

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV

SUOV mit Vision in die Zukunft

Ende Juni 2006 hat in Rodi-Fiesso ein zweitägiges SUOV-Meeting stattgefunden. Ziel der Klausur war, dem SUOV nach schwierigen Jahren wieder zukunftsweisende Perspektiven aufzuzeigen. Gefreiter Rolf Homberger, Mendrisio, Organisator des Meetings, erläutert im Gespräch mit dem Schweizer Soldat die erarbeitete SUOV-Vision. Die Fragen stellte Fachhof Andreas Hess.

Gefreiter Rolf Homberger, Sie haben das Meeting in Rodi-Fiesso initiiert. Was waren die Beweggründe für Ihre Initiative?

Im kommenden 2007 soll ein neuer Zentralvorstand gewählt werden. Der SUOV muss sich gleichzeitig neu ausrichten und sich den neuen Herausforderungen nach der Armeereform XXI stellen. In einer ersten Phase sollten Ideen zusammengetragen werden, damit daraus eine Vision für den SUOV 2007–2012 entstehen konnte.

Wie sind Sie bei der Durchführung des Meetings vorgegangen?

Das Meeting war in drei Teile unterteilt: Zuerst wurde der Status quo des SUOV erfasst, Antworten auf die Frage «Wo stehen wir heute?» gegeben und eine Bestandesaufnahme gemacht. In einem zweiten Schritt wurden neue Ideen für den SUOV entwickelt. Diese Ideen haben den Weg freigegeben für die dritte Phase. Hier wurden konkrete Aufgaben an die Ressorts zugewiesen und in eine Vision in Form einer Blume umgesetzt. Damit möglichst frei und spontan gearbeitet wurde, verzichteten wir auf Computer und arbeiteten mit Filzstiften und Clipboards.

Divisionär Peter Regli, ehemaliger Chef Nachrichtendienst, war Coach an der Klausur. Was war seine Aufgabe?

Divisionär Regli übernahm die Moderation der Klausurgruppe und hielt uns zusammen, damit wir das Ziel nicht aus den Augen verloren. Zudem ist Peter Regli sehr gut über die Schweizer Sicherheitspolitik informiert und konnte wichtige Denkanstösse in die verschiedensten Richtungen geben. Seine Eigenschaft als neutrale Person kam uns sehr zugute, denn seine Urteile über die Arbeit des SUOV und dessen Philosophie waren unabhängig und unvoreingenommen. Dies spornte die Teilnehmer an, das bisher Getane nicht zu unterschätzen, sondern darauf aufzubauen.

Was waren die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe in Bezug auf den gegenwärtigen Zustand des SUOV?

Der SUOV mit seinen über 100 Sektionen bietet den Mitgliedern sehr viel: Wettkämpfe, Anlässe, Übungen, Ausbildung und vieles mehr. Aber unter den Sektionen fehlen die Synergien. Dadurch identifizieren sich die Mitglieder zu wenig mit dem SUOV als Ganzes.

Wo sehen Sie und die Arbeitsgruppe heute die Stärken des SUOV?

Der SUOV hat über 140-jährige Tradition und Erfahrung in der Organisation von ausserdienstlichen Tätigkeiten. Viele Sektionsvorstände sind hoch motiviert und bieten eine breite Palette an Anlässen an. Nicht nur viel Herzblut, sondern auch eine grosse Portion an Professionalität werden in Ausbildung und Anlässe für die Mitglieder investiert.

Wie möchten Sie diese Stärken umsetzen?

Enthusiasmus, Tradition und Erfahrung werden es auch in Zukunft ermöglichen, die ausserdienstliche Tätigkeit an erster Stelle der SUOV-Philosophie zu setzen. Dies ist die Voraussetzung, um weiterhin die Interessen der Mitglieder in den Sektionen zu realisieren. Gleichzeitig werden diese Eigenschaften den Grundstock legen, um Synergien innerhalb der Sektionen zu schaffen und so den notwendigen Zusammenhalt zwischen den Sektionen herzustellen.



Der SUOV wird einziger und glaubwürdiger Ansprechpartner für die Belange der Unteroffiziere, zeigt sich Rolf Homberger überzeugt.

Welche Visionen sind erarbeitet worden, welches sind die wichtigsten Punkte?

Die Kernvision ist der Anspruch, dass der SUOV gegenüber dem VBS und der Armeeführung einziger und glaubwürdiger Ansprechpartner für die Belange der Unteroffiziere und deren ausserdienstlicher Tätigkeit ist. Klare Information, Fördern und Nutzen eines Netzwerkes unserer Mitglieder, Schaffen von einzigartigen Events, Respektieren der Bedürfnisse unserer Mitglieder garantieren, dass der SUOV klar als militärischer Verband erkannt und geschätzt wird.

Wie sieht der SUOV-Fahrplan für die Zukunft, für die Umsetzung der Visionen aus?

Momentan werden die neuen Statuten erarbeitet und in die Vernehmlassung geschickt. Vor Ende Jahr werden die Ressorts personell besetzt, damit zur Delegiertenversammlung 2007 ein neuer Zentralvorstand zur Wahl stehen und den jetzigen ablösen wird. Bis dahin werden sich die Ressortleiter bereits eingearbeitet haben und können nahtlos die Geschäfte des SUOV übernehmen und die Visionen umsetzen.

Hat der SUOV genügend personelle Ressourcen, um die drängenden Probleme anzupacken?

Ein Verband mit einer mehr als 140-jährigen Ge-

schichte hat natürlich immer wieder Engpässe, aber es sind zum Glück noch genügend Personen im Verband, die sich für die ausserdienstliche Tätigkeit und die Anliegen der Uof einsetzen wollen. Das sozialpolitische und wirtschaftliche Umfeld der Schweiz sind zwar in einem drastischen Wandel, aber Traditionen wie der SUOV, die ein Ausdruck der Philosophie des Milizgedankens sind, werden in der Schweiz auch in neuem Umfeld Anhänger und Mitglieder finden. Damit wir den neuen Ansprüchen in Beruf und Familie gerecht werden können, muss der SUOV seine personellen Ressourcen sehr gezielt einsetzen und wahrscheinlich auch zu Kompromissen bereit sein.

Gefreiter Rolf Homberger, besten Dank für dieses Gespräch. ah.

Zentralkurs 2006 in Bern

Zusammen mit dem Verband Schweizerischer Militärkuchenchefs VSMK führt der SUOV am Samstag, den 21. Oktober 2006, in Bern einen ganztägigen Zentralkurs durch.

Am Vormittag sowie Nachmittag wird für Fähnriche von militärischen Vereinen, aber auch Truppenfähnriche ein Fahnenkurs durchgeführt. In diesem Kurs werden durch Emil Dreyer Grundwissen über Fahnen, Standarten und Flaggen sowie Gepflogenheiten und Regeln im Umgang mit der Fahne vermittelt.

Parallel dazu finden Fachreferate statt. Oberst Hansjörg Lüthi (VSMK) vermittelt Neues aus dem Bereich Truppenrechnungswesen, Adjutantunteroffizier Alfons Cadario vermittelt Informationen zum SUOV, und Wachtmeister Walter Zlauwinen instruiert die Anwendung der Formulare der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit, SAT. Brigadier Michel Chabloz, Kommandant Lehrverband Infanterie 3/6 (LVb 3/6) hält am Nachmittag ein Fachreferat zum Thema «Zusammenarbeit mit den Lehrverbänden». Dieses Referat richtet sich insbesondere an die technischen Leiter der militärischen Verbände und Organisationen. Aufgezeigt werden Möglichkeiten und Grenzen in der ausserdienstlichen Ausbildung. Insbesondere können Anliegen der technischen Leiter mit dem Kommandanten LVb 3/6 direkt erörtert werden.

Weitere Auskünfte und Anmeldungen an:

Wm Walter Zlauwinen

Telefon 079 426 84 19

oder E-Mail: zentralkurs@bluewin.ch

ah.

Nachtübung «GRANIT»

In der Nacht vom 28./29. April 2006 fand im Raum Zweilütschinnen – Lauterbrunnen die erste Nachtübung des Unteroffiziersvereins (UOV) Interlaken und Umgebung statt. Bei kaltem und regnerischem Wetter konnte Übungsleiter Gefreiter Marcel Feuz 24 Teilnehmer, darunter zwei Frauen, begrüßen.

Nach der Besammlung am Freitagabend um 19 Uhr in Zweilütschinnen orientierte der Übungsleiter über den Übungsablauf und die allgemeine Lage. Die Teilnehmer wurden in die Gruppen Verteidigung (13 Personen) und Angriff (11 Personen) eingeteilt. Per Fussmarsch mussten die Angreifer ihre Ausgangsstellung in Lauterbrunnen erreichen. Während dieser Zeit bauten die Verteidiger im Raum Zweilütschinnen getarnte Stützpunkte auf und organisierten das Abwehr-

dispositiv. Für die Verpflegung bekamen alle Teilnehmer eine Fertigmahlzeit mit Notkocher. Übungsbeginn war am Freitagabend um 23 Uhr, Übungsende zwölf Stunden später.

Die Übungslage

Eine gegnerische Kommandoeinheit ist im Raum Lauterbrunnen gelandet. Sie will versuchen, von dort aus in Richtung Interlaken vorzustossen. Aufgabe der Verteidiger ist es, die Angreifer im



Nach langem und hartem Nachteinsatz sind am Morgen Verteidiger und Angreifer wieder vereint.

Raum Zweilütschinen abzufangen. Den Angreifern stand ein Restlichtverstärker zur Verfügung, während die Verteidiger deren drei einsetzen konnten.

Anforderungsreiche Übung

Diese Übung zeigte deutlich, wie anforderungsreich der Einsatz bei Nacht und in sehr schwierigem Gelände ist. Zudem mussten die Angreifer über eine gute Kondition verfügen, waren sie doch rund 15 Kilometer zu Fuss unterwegs. Für die Verteidiger kam erschwerend Schlafmanko und die Kälte dazu, welche die Wachsamkeit und Konzentration während der langen Nacht beeinflussten. Um ein Durchkommen der Angreifer zu verhindern, hatte die Abwehr verschiedene Abwehrvarianten vorbereitet. Der Hauptstrasse von Lauterbrunnen nach Zweilütschinen wurde dabei etwas weniger Beachtung geschenkt, da angenommen wurde, dass der Gegner nicht auf dieser Strasse vorrücken würde. Dies sollte aber eine Fehleinschätzung sein, denn ausgerechnet auf der Hauptstrasse gelang es einem Trupp, einzusickern.

Ausgezeichnete Dienste leisteten die zur Verfügung gestellten Nachtsichtgeräte. Diese Übung zeigte auf, dass für den Nachtkampf jeder einzelne Soldat unbedingt über Nachtsichtgerät und Sprechfunk verfügen muss. Ohne diese Ausrüstung ist der Nachtkampf nicht möglich.

Abschluss mit Gefechtsschiessen

Nach dem Abschluss der Nachtübung dislozierten die Teilnehmer auf den Schiessplatz Chrueneney bei Wilderswil. Mit einer heissen Suppe, Brot und Wurst zum Mittagessen wurden die «GRANIT-Teilnehmer» für das Gefechtsschiessen fit gemacht. Auch beim Gefechtsschiessen wurde voller Einsatz gezeigt und trotz vorgängiger Zwölf-Stunden-Übung gute Resultate geschossen. In seiner Einladung hatte der Übungsleiter geschrieben, «wie es der Name Granit sagt, wird diese Übung sehr hart sein. Sie soll für alle Teilnehmer zum unvergesslichen Erlebnis und auch zu einer grossen Erfahrung werden.» Die tolle, sehr gut organisierte Nachtübung wurde für die Teilnehmer zum unvergesslichen Erlebnis! *Wm Hugo Schönholzer, Matten*

Den Weg suchen – das Ziel finden

Einem Teilbereich aus der Grundausbildung waren die Übungen «Karte und Kompass» in der ersten Jahreshälfte des Unteroffiziersvereins Zürcher Oberland (UOV ZO) gewidmet.

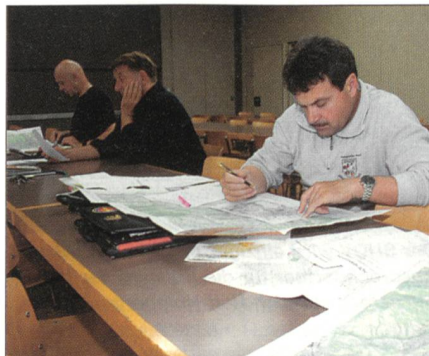
Oberleutnant Peter Brupbacher stellt zu Beginn verschiedene Arten von Karten vor. Der Umgang mit Signaturen, der Aufbau des Koordinatennetzes, das Bestimmen der Koordinaten oder des eigenen Standortes wurde angesprochen und aufgefrischt.

Praktische Tipps

Auch praktische Tipps zur Sicherheit auf Berg- und Skitouren wurden vermittelt. Auf den theoretischen Teil an einem Abend folgte die praktische Anwendung des Gelernten anlässlich einer samstäglichen Übung. Hier wurde diszipliniert und mit Druck gearbeitet. Der UOV ZO möchte an den am 27./28. Oktober 2006 in Hinwil stattfindenden Schweizerischen Militärmotorfahrertagen teilnehmen. Deshalb durfte die Orientierung mittels so genanntem «Tannenbaumkroki» nicht fehlen.

Anforderungsreich

Im Aufbau zwar einfach, bei der Umsetzung im Gelände aber höchst anspruchsvoll. Trotz miss-



Gefreiter Heiner Bäuerle beim Kartenstudium

lichem Wetter fanden alle Teilnehmer den Weg zum Ziel. Dies wohl auch dank den guten Instruktionen von Kursleiter Oberleutnant Brupbacher.

Wm Peter Hausmann, Bäretswil

33. Zürichsee-Dreikampf

Am 25. August 2006 hat in Männedorf die 33. Austragung des Zürichsee-Dreikampfes stattgefunden. Organisiert wurde der Wettkampf durch die Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer.

Fast 60 Teilnehmer aus der Ostschweiz haben bei besten Wettkampfbedingungen die Disziplinen Geländelauf über 5100 m, 300-m-Schiessen und die Wurfdisziplin absolviert. Wettkampfkommendant Major Willy Pfister durfte die Zinnkanne für den Tagessieg an Reto Chiresa aus Kaltbrunn überreichen. Die Mannschaft «Rhybuaba» mit Hannes Spirig, Urs Spirig und Kuno Kobelt erkämpfte sich den Mannschaftssieg. Der Zürichsee-Dreikampf zählt zur Ostschweizer Dreikampfeisterschaft. *ah.*

UOV des Monats

Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer

Gegründet: 1897

Vereinsfahne / Vereinslogo:



Präsident:

Wachtmeister Jörg Willi, Eschenbach

Mitglieder:

gegen 200 Mitglieder

Einzugsgebiet:

Bezirk Meilen, Region Pfannenstiel

Aktivitäten:

Teilnahme an verschiedenen Märschen, eigene Schiesssektion, gemeinsame Anlässe mit der OG Zürichsee rechtes Ufer sowie dem UOV Zürichsee linkes Ufer, bietet verschiedene ausserdienstliche Anlässe und Schiessstrainings an. Monatsstamm im Restaurant «Bahnhöfli», Meilen.

Besonderes:

Die Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer organisiert seit über 30 Jahren den beliebten «Zürisee-Dreikampf». In diesem Jahr wurde erstmals der 1. Walenberger Wettkampf durchgeführt.

Veteranen:

Alte Garde der UOG, Obmann: Wm Hans Wyssling, Stäfa.

Nächste Anlässe:

28.10.06: Besuch Heerestag mit OG
3.11.06: U Reppisch

Homepage:

www.uogru.ch.vu

Kontaktadresse:

Wm Jörg Willi, Präsident
Büchliberg
8733 Eschenbach



Wm Jörg Willi (links), Präsident der UOG, bei Schiessinstruktionen.

BLICKPUNKT HEER

Europa

MDBA hat die Entwicklung des Minenräumsystems «Souvim 2» angeschlossen. Hauptaufgabe



Minenräumsystem «Souvim 2»

dieses Systems soll es sein, Strassen mit hoher Geschwindigkeit zu räumen, bevor sie von anderen Fahrzeugen befahren werden. Die erwünschte Tagesleistung läge bei 150 Kilometern, wobei von einer Minendichte von fünf Minen pro Einsatz ausgegangen wird. Bei den Minen kann es sich um Panzer- und Personenminen handeln. Das System soll sowohl Druckauslöser wie auch mit Magneten, Drähten oder Infrarotsensoren versehene Minen beseitigen können.

Frankreich

Das Kommando für Spezialoperationen hat das erste der bestellten Spezialpatrouillenfahrzeuge erhalten. Hierbei handelt es sich um eine spezielle Variante des Daimler Chrysler G 270 CDI, welcher über eine Zuladung von 1100 Kilogramm und über ein Einsatzgewicht von rund 4 Tonnen verfügt. Dies in Verbindung mit den relativ kompakten Abmessungen ermöglicht es, zwei dieser Fahrzeuge in einem Transportflugzeug des Typs Transall zu transportieren. Das Fahrzeug verfügt über diverse Stauboxen sowie je eine



Neues Patrouillenfahrzeug der französischen Spezialeinheiten

Lafette für ein schweres und ein leichtes Maschinengewehr. Im Weiteren sind die Bereiche, wo sich Personen aufhalten, mit einer Panzerung gegen Anti-Personen-Minen versehen. Das Fahrzeug hat mit einer Tankfüllung eine Reichweite von über 800 Kilometern, verfügt über zwei Reservekanister sowie einen Trinkwasserbehälter und kann sich mithilfe einer eingebauten Winde selbst bergen.

Grossbritannien

Anlässlich des Kampfwertsteigerungsprogramms des britischen Kampfschützenpanzers «Warrior» haben die ersten Versuche mit dem neuen CTA International Zweimann-Turm begonnen. Der Bordschütze richtet die vollstabilisierte

40-mm-Kanone sowie das 7,62-mm-Koaxial-MG mit einem modernen Wärmebildzielgerät des Herstellers Thales, während der Kommandant ebenfalls die Möglichkeit zur Zielerfassung und Feuereröffnung hat.

Der gepanzerte Turm in Aluminiumbauweise ist vollständig elektrisch angetrieben.

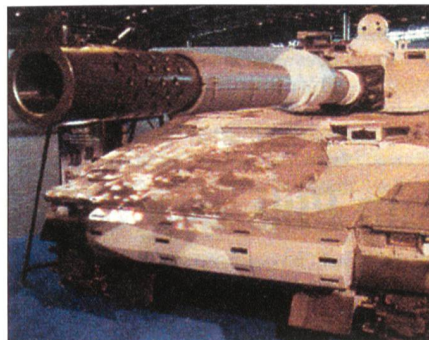
Die Tests zur Integration des neuen Turms sollen bis Ende 2006 abgeschlossen sein.

Indien

Eine erhebliche Anzahl der 310 T-90S, welche erst vor drei Jahren eingeführt wurden, leidet an technischen Problemen aufgrund der grossen Hitze in Indien, was zu Temperaturen im Fahrzeuginnern von über 60 Grad Celsius führt. Das Problem stellt dabei die «Catherine»-Wärmebildkamera des Herstellers Thales dar, welche das Herzstück des Feuerkontrollsystems darstellt. Dies obschon gerade die Wärmebildkamera auf Wunsch Indiens ausgetauscht wurde, da ein flimmerfreies Bild über weitere Distanz gewünscht wurde. Zurzeit wird der nachträgliche Einbau eines Kühlgerätes für das Feuerkontrollsystem überprüft.

Schweden

Hägglunds stellte kürzlich die neueste Version des CV 90120-T vor, welcher insbesondere für die Betreiberländer der CV 90-Familie sehr attraktiv sein soll.



CV 90120-T

Das hochmoderne Feuerkontrollsystem welches auch bei den CV 90-Kampfschützenpanzern zum Einsatz kommt, soll eine bessere Trefferwahrscheinlichkeit garantieren als beim Kampfpanzer Leopard 2. Der CV 90120-T verfügt trotz einem Einsatzgewicht von bloss 35 Tonnen über die moderne und leistungsfähige RUAG CTG (Compact Tank Gun) 120/L50. Zusätzlich verfügt das Fahrzeug neu über eine aktive Panzerung, welche einen verbesserten Schutz gegen Panzerabwehrwaffen und Lenkwaffen bieten soll, sowie neue Seitenschürzen, welche die Infrarotsignatur erheblich reduzieren soll.

Slowenien

Das slowenische Verteidigungsministerium hat einen 13-Millionen-Euro-Vertrag mit dem belgischen Rüstungskonzern FN sowie dem landeseigenen Rüstungsunternehmen Arex unterzeichnet. Es geht dabei um die Lieferung von 6500 Sturmgewehren des Typs F2000 im Kaliber 5,56 x 45 mm, welches in Bullpup-Bauweise konstruiert ist. Der Auftrag umfasst im Weiteren 250 Granatwerfereinsatzsätze sowie Infrarot- und Laserzielgeräte. Das F2000 wird die zurzeit eingesetzten jugoslawischen AK-47-Klone ablösen. Die Auslieferung beginnt Ende dieses Jahres und soll Mitte des kommenden Jahres abgeschlossen sein.

Südafrika

Der südafrikanische Waffenhersteller Denel bietet eine neue Version seines New Technology Rifle NTW-20 20 mm Anti-Materiel Rifle an.

Die neue Waffe soll die meisten der angebotenen Munitionstypen im Kaliber 20 x 110 mm verschiessen, welche gegenüber den ursprünglich angebotenen Kalibern (20 x 82 mm und 14,5 x 114 mm) über eine grössere Mündungsenergie und eine grössere Sprengladung im Projektil verfügt. Der Handrepetierer wiegt ungeladen 31,5 Kilogramm und verfügt über eine effektive Einsatzdistanz von 1500 Metern. Im weiteren hat Denel auch eine Fahrzeuglafette für dieses Präzisionsgewehr entwickelt, da heute immer öfter



der Bedarf nach rascher und präziser Feuerunterstützung in bewohntem und überbautem Gebiet, z.B. gegen Heckenschützen, oder nach Begleitschutz für Konvois besteht.

Anti-Materiel Rifle des Typs NTW-20

Das südafrikanische Rüstungsunternehmen LMT Technologies hat ein neues Landminen-Schutzset für den amerikanischen Humvee vorgestellt. Das Set soll dabei Schutz für sämtliche Insassen bis zu einem Ladungsgewicht 1,8 Kilogramm TNT zwischen den beiden Achsen bieten.

Die Panzerung trägt dabei der dünnen Aluminiumstruktur des Fahrzeugs Rechnung und soll sowohl leicht wie auch unauffällig sein. Es benutzt dabei ein neues Prinzip aus dünnen und widerstandsfähigen Platten, welche die Detonationsenergie auffangen, anstatt der bisher verwendeten Panzerungen, welche mit ihrer V-Form die Energie abzulenken versuchten. Um höchst-



Humvee mit Minenschutz der Firma LMT Technologies

te Präzision zu gewährleisten, wird das 350 Kilogramm schwere Set per Roboter gefertigt und kann innerhalb von zwei Tagen am Fahrzeug montiert werden.

Patrick Nyfeler

+ASMZ

Aus dem Inhaltsverzeichnis der Oktober-Nummer

- Peace Support Operations
- Internationales Krisenmanagement
- Sicherheit 2006

Wehrtechnik

Gefechtsstand für die deutsche Luftwaffe

Die deutsche Luftwaffe verfügt erstmals über einen verlegfähigen Luftverteidigungsgefechtsstand (Deployable Control & Reporting Centre DCRC) für die militärische Überwachung des Luftraumes und zur taktischen Führung von Luftstreitkräften. Das weitgehend autarke System ist eine Gemeinschaftsentwicklung der EADS und der Frequentis GmbH, Wien, im Auftrag des Bundesamtes für Informationsmanagement und Informationstechnik (IT-AmtBw).

Das System integriert die Technik zur Einsatzführung, Kommunikation, Informationsgewinnung und -verteilung in derzeit 13 klimatisierten Containern. Der Gefechtsstand kann vollständig, aber auch in Modulen genutzt werden. Durch die Transportfähigkeit auf verschiedenste Transportmittel wird den heutigen Anforderungen an die Mobilität militärischer Systeme Rechnung getragen.

P.J.



Der Container bietet Platz für 18 Personen. Mit Hilfe eines Hakenladesystems ist ein schnelles Auf- und Abladen auf das Transportfahrzeug möglich.

wurde zu einem System entwickelt, das Schutz gegen Sprengstoffattentate, Beschuss durch Heckenschützen, Artilleriesplitter, Minen und ABC-Angriffe bietet. Er bietet Platz für bis zu 18 Personen einschliesslich ihrer Ausrüstung. Die Bundeswehr setzt diese Container bereits auf dem Balkan ein.

P.J.

Selbstschutzsystem ausrüsten, das Treffer durch gelenkte Panzerabwehrmunition verhindert. Das System besteht aus Warnsensoren, die anfliegende Flugkörper oder auf das eigene Fahrzeug gerichtete Laserstrahlung erkennen und dieses an den Zentralrechner melden. Dieser aktiviert elektronische oder pyrotechnische Gegenmassnahmen, die einen Treffer verhindern. Damit wird die Gefährdung in unübersichtlichen Szenarien bei internationalen Einsätzen verrin-



Die Warnsensorik kombiniert einen UV-Flugkörperwarnsensor und einen Laserwarner, die am Turm des Puma integriert werden.

gert. Das System basiert auf dem für Helikopter und Flugzeuge weltweit bewährten Flugkörperwarnsystem MILDS.

P.J.

Personenschutz-Container

Das dänische Beschaffungsamt hat bei der EADS in einer ersten Bestellung zwei TransProtec-Container bestellt. Der neuartige Container

Schutzsystem für Puma-Panzerfahrzeuge

Die EADS wird die neuen Puma-Panzerfahrzeuge der Bundeswehr mit einem elektronischen

Aktuell, informativ, am Puls des Geschehens ...

Der SCHWEIZER SOLDAT

eine der führenden Militärzeitschriften der Schweiz

Immer auf dem neuesten Stand mit dem

SCHWEIZER SOLDAT

denn Monat für Monat erfahren Sie:

- ✓ alles Wissenswerte über das aktuelle militärische Geschehen in der Schweiz und im Ausland
- ✓ interessante Beiträge über militärpolitische Entwicklungen
- ✓ engagierte Kommentare und mutige Stellungnahmen
- ✓ fundierte Hintergründe zu historischen Ereignissen
- ✓ Spezialberichte über Frauen in der Armee
- ✓ Aktuelle Reportagen zum Armeesport
- ✓ Terminkalender zu Veranstaltungen und ausserdienstlichen Anlässen

... und das alles für nur sFr. 65.- im Jahr.

Dazu offerieren wir unseren Abonnentinnen und Abonnenten die international gültige VISA-Kreditkarte mit 25% ermässiger Jahresgebühr.

Alles gute Gründe, um den SCHWEIZER SOLDAT zu testen!

Wir freuen uns, auch Sie zum Kreis unserer engagierten Leser zählen zu dürfen.

Bestellcoupon

- ☐ Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT während 3 Monaten gratis kennen lernen.
- ☐ Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT gleich abonnieren, die ersten 3 Monate sind gratis.
- ☐ Ich möchte zusätzlich zum Abonnement die VISA-Kreditkarte mit 25% ermässiger Jahresgebühr. Bitte senden Sie mir einen Kartenantrag.

Name/Vorname:

Strasse:

Ort:

Militärische Funktion:

Datum/Unterschrift:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

Schweizer Soldat
Postfach 3944
6002 Luzern

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



FRANKREICH

«Syracus» 3B gestartet

Zehn Monate nach dem Start des französischen militärischen Telekommunikationssatelliten «Syracus» 3A wurde ein weiterer Raumflugkörper erfolgreich in den Orbit entsandt.

In der Nacht vom 11. auf 12. August startete der zweite Satellit der neuen Generation, «Syracus» 3B, vom Guyana-Weltraum-Zentrum in Kourou in die geostationäre Umlaufbahn.

Der erfolgreiche Start stellt einen wichtigen Schritt bei der Modernisierung der französischen militärischen Telekommunikations-Fähigkeiten dar. Der künstliche Raumflugkörper hat seine permanente Position im All (5 Grad West) Mitte September erreicht.

Mit dem System «Syracus» 3 verfügen die französischen Streitkräfte sowohl im Inland wie auch bei Einsätzen im Ausland über eine vorzügliche Satellitenverbindung. *Rene*



Logo des «Syracus»-3-Projektes.



GROSSBRITANNIEN

FV 432 modernisiert

In Grossbritannien wird zurzeit das Transportfahrzeug FV 432 modifiziert. Das erste der 500 zu modifizierenden gepanzerten Fahrzeuge wurde fertig gestellt.

Das gepanzerte Kettenfahrzeug ist eine dem amerikanischen M-113 ähnliche Version für das britische Heer. Es wurde 1961 in Serie hergestellt und soll nun nach Modernisierung bis 2020 im Dienst bleiben.

Obwohl das Fahrzeug in der britischen Armee in der Version als Standard-Mannschaftstransportpanzer durch das Infanterie-Kampffahrzeug «Warrior» abgelöst wurde, verbleiben etwa 1500 Fahrzeuge, einschliesslich von 700 als Reservegerät, im Dienst. Es wird weiterhin in einer breiten Palette der Möglichkeiten verwendet; z.B. als Sanitätspanzer, Führungsfahrzeug, Träger für spezialisiertes Fernmeldegerät, Träger für den 81-mm-Mörser, Bergfahrzeug, Instandsetzungspanzer usw.

Obwohl man ursprünglich nur 500 Fahrzeuge modernisieren wollte, könnten es nun doch mehr werden. Denn damit könnte der ausgediente «Saxon»-(4x4)-Mannschaftstransportpanzer so früh als möglich ausgedient werden.

Alle Fahrzeuge erhalten einen neuen Motor, ein neues automatisches Getriebe und ein neues Kühlsystem. Damit wird das Fahrzeug schneller und antriebsfreudiger. Einige Fahrzeuge werden mit einem digitalen Fernmeldesystem, 124 je-



Fahrzeuge des Typs FV 432.

doch auch mit einem zusätzlichen Panzerschutz für eine höhere Überlebensfähigkeit auf dem Gefechtsfeld ausgestattet.

Die Auslieferung hat mit August 2006 begonnen und soll bis Ende 2008 beendet sein. *Rene*



ISRAEL

Drohne abgeschossen

Die israelischen Luftstreitkräfte schossen am 7. August während des Kampfes gegen die Hisbollah ein von Iran produziertes UAV vom Typ «Ababil» jenseits der nordisraelischen Küstenlinie ab. Das Unbemannte Luftfahrzeug (UAV) wurde vom «Islamischen Widerstand», dem bewaffneten Arm der Hisbollah gestartet.

Dazu erklärte der israelische Chef der Luftoperationen, Brigadegeneral Yohanan Locker, dass das UAV Richtung Süden gegen Zentral-Israel geflogen sei. Ob es mit Explosivmitteln bewaffnet oder nicht war, wurde nicht gesagt.

«Ababil» kann von einer Bodenstation aus gesteuert werden oder auch mit Hilfe eines an Bord befindlichen Navigationssystems, das mit GPS arbeitet. Es hat einen maximalen Operationsradius von 150 km, eine maximale Flughöhe von etwa 4200 Metern, eine maximale Geschwindigkeit von 300 km/h und kann eine Nutzlast von 45 kg tragen. Es kann zwei Konfigurationen haben: entweder für eine Überwachungsmission, bei der es eine Kamera und eine digitale Fernmeldeausrüstung trägt; oder es ist für eine Angriffsmission ausgerüstet, dann trägt es einen hochexplosiven Gefechtskopf, den es auf ein Ziel absetzt.

Israelische Experten erklären dazu, dass die Hisbollah eine mit UAV ausgerüstete Luft-Überwachung und -ausbeute haben sei.

Die Ausrüstung der «Hisbollah-Miliz» mit UAVs, technisch hochwertigen Fluggeräten, unterstreicht erneut die moderne Bewaffnung der Hisbollah. Sie ist mit modernen Boden-Boden-Raketen mit Reichweiten bis zu 200 km, hoch entwickelten Panzerabwehr- und See-Ziel-



Wrack des abgeschossenen UAV «Ababil».

Lenk Waffen ausgerüstet, nicht eine «Miliz» im herkömmlichen Sinn, sondern eine modernst ausgerüstete, bestens ausgebildete, überaus disziplinierte Truppe, die den Anforderungen einer voll professionellen Armee entspricht.

Rene



KANADA

Transportflugzeuge für die Streitkräfte

Die kanadische Regierung hat die Beschaffung neuer Transportflugzeuge für die Streitkräfte angekündigt. Sowohl für den strategischen als auch für den taktischen Lufttransport sollen neue Maschinen gekauft werden.

Für den strategischen Bereich werden vier und für den taktischen 17 neue Transporter angeschafft. Der Gesamtkosten werden etwa 8,3 Milliarden US\$ betragen. Weitere 1,7 Milliarden werden für einen 20 Jahre geltenden Servicevertrag aufzuwenden sein. Diese Investition ist die bedeutendste innerhalb einer Dekade und kennzeichnet das Bedürfnis, die Transportkapazitäten der Streitkräfte zu revitalisieren.

General Rick Hillier, der Chef des Verteidigungsstabes, erklärte dazu, dass er es besonders be-



Die ausgedienten C-130-Flugzeuge werden ersetzt.

grüsse, damit die veraltete «Hercules»-Flotte für taktische Zwecke ersetzt werden kann. Der dringende Bedarf für strategische Lufttransportmittel sei bereits im Rahmen der NATO festgelegt worden.

Die strategischen Transporter werden für den Passagiertransport einer grossen Anzahl von Passagieren und/oder übergrossen, schweren Gütern für den Transport über weite Entfernungen benötigt. Ihre Reichweite soll 6400 km mit einer Masse von 39 Tonnen betragen, eine Start- und Landefähigkeit von nicht befestigten Pisten mit 1200 x 28 Meter Fläche haben, über eine Transportfähigkeit für Radfahrzeuge in Kampfkongfiguration und taktische Hubschrauber verfügen und die Aufnahmefähigkeit von Paletten ohne Spezialladegerät besitzen.

Taktische Lufttransporte stellen die Einsatzfähigkeit und die Durchhaltefähigkeit von Truppen im Einsatz sicher. Der Transport von Truppen, Gerät und Versorgungsgütern innerhalb eines Kriegsschauplatzes oder zu diesem sind für den Einsatz der Soldaten lebenswichtig.

Gegenwärtig verfügen die kanadischen Streitkräfte für den strategischen Bereich über 5 CC-150 «Polaris» (Airbus A310), die allerdings für den Gepäcktransport begrenzt sind und limitierte Einsatzbedingungen aufweisen. *Rene*